

Norwegenaufenthalt vom 13.05. – 23.05.13 bei Doc Holiday - Fjord-Fishing.de



Franz W. der Organisator –



Hans M. unser neuer Koch –



Franz M. Smutje –



Niki S. alles was anfällt

Teilnehmer:
und Phips E. „The Driver“



WIE ALLES BEGANN:

Da uns, das ist Franz, Nikki, Hans, Franz M. und ich, alle zwei Jahre das unverbesserliche Norwegenfieber packt und es bisher noch keine Medizin dagegen erfunden wurde, hatten wir uns letztes Jahr schon Gedanken gemacht, was sollen wir tun. So beschlossen wir, dem Fieber schlagen wir ein Schnippchen und buchen schon mal in einer der besten Anlagen, die wir kennen. Gesagt, getan. Wir machten eine Vorbuchung aufs grade wohl bei Fjord-Fishing, ob wohl wir zuerst nur 2 Teilnehmer waren. Nämlich Franz und ich, die anderen, da waren wir uns sicher sind so oder so wieder dabei und zudem hatten wir einen neuen Anwärter, der schon immer einmal mit nach Norwegen wollte. Unser Neuaspirant Franz M. (unser neuer Smutje ☺) freute sich wie ein kleines Kind, als wir im das Angebot unterbreiteten. Die Zeit kam näher und näher und so waren wir uns sicher, dass wir zum festgelegten Zeitpunkt, an dem wir die Reise fest buchen mussten alle beisammen hatten. So war es dann auch, dachten wir. Denn erstens kommt es immer anders als zweitens gedacht. Eine Familienfeier machte uns einen Strich durch die Rechnung, nun war Franz gefragt ob King-Fisher einen Ausweichtermin für uns noch hatte, der auch für alle anderen Teilnehmer genehm war. Als guter Kunde dort bekannt, wurden uns sogar zwei Termine in Aussicht gestellt, nun mussten wir nur noch Abstimmen, welchen wir wahrhaben wollten, den die Zeit drängte. Ergo, unser neuer Termin stand fest und wurde auch fest gebucht. Und dann war es soweit.

DIE VORBEREITUNG:

Da wir von unseren Reisen immer einen Report hatten, was wir so alles brauchen, war die Einkaufsliste schnell abgearbeitet und in unserem Fischerheim sicher deponiert. Jeder machte sich noch Gedanken, ob es noch an Kleinteilen fehlte, aber wir gingen davon aus, dass wir alles hatten, zudem, könnten wir ja auch noch in Norwegen in den Supermarkt.

DER TAG NAHT:

Gestern wurde das Mietfahrzeug abgeholt und heute am 11.05.2013 um 15:00 Uhr trafen wir uns am Fischerheim und hatten das Fahrzeug Reisefertig gemacht. Gegen 16:00 Uhr waren wir dann soweit fertig, nun begannen die längsten Stunden der Wartezeit. Wir hatten vereinbart, dass wir um 00:00 Uhr aufbrechen. So kam Niki gegen 23:30 Uhr zu mir, nach einem kleinen Smaltalk ging es dann weiter zu Franz. Als nächstes haben wir Franz M. und Hans abgeholt und unsere Reise begann. Knapp 750km lagen vor uns, da wir ja jetzt schon auf Urlaub und nicht auf der Flucht sind, hatten wir genügend Zeit mit eingeplant.



DIE ABFAHRT AM 12.05. UM 00:00 UHR :

Nach etlichen Rastplatzaufenthalten, wir wollten uns die Füße vertreten und das Fahrzeug wollte auch etwas gegen den Durst kamen wir um 08:30 Uhr in Kiel am Norwegenkai an.



12.05. 00:06 Uhr



12.05. 04:38 Uhr



12.05. 09:28 Uhr

Normalerweise gingen wir dann ins Kaufhaus um dort unseren Hunger zu stillen, was aber Angesichts des Sonntages nicht möglich war. So suchten wir in der näheren Umgebung des Bahnhofes einen Imbiss, den wir auch fanden. Dort haben wir uns ein Currywurst-Spezial gegönnt und als Krönung ein Flensburger Pils.

Anschließend gingen wir wieder zum Fahrzeug zurück und warteten bis wir Einchecken können. Gegen 12:45 Uhr wurden die Schalter geöffnet und uns wurde Reihe 5 zugewiesen, nun kamen wir unseren Ziel schon ein wenig näher. ☺



DIE SEEREISE BEGINNT:

Wie von der Color-Linie gewohnt legten wir um 14:00 Uhr pünktlich ab, nun ging es daran unsere Kabinen zu suchen und zu belegen. Zuerst einmal die Bettordnung klargestellt wer wo schläft. Dann ging es auf Erkundungstour. Aber da wir das Schiff schon kannten, konnten wir nichts neues feststellen.



Blick in die Gangway



Im Restaurant



Diese Spur führt nach Norge



Morgens um 08:14 ist es noch ziemlich leer.



Glücklich und Zufrieden



Lecker Meeresfrüchte



Die Rasselbande ☺

ANKUNFT IN NORGE:

Das ist wohl der kürzeste Absatz. Um Punkt 10:00 Uhr legten wir an, um 10:05 Uhr verließen wir die Luke und um 10:08 Uhr waren wir beim Zoll auf der Roten Linie. Wir verzollten unser zu viel mitgebrachtes Bier und konnten in aller Ruhe durchs gelobte Land fahren.

DIE ANFAHRT NACH GARTEN:

Was soll man dazu sagen, wir hatten keinen übermäßigen Verkehr und das Wetter passte. So konnten wir in aller Ruhe und Gelassenheit uns auf unseren Urlaub freuen, denn wir sind ja nicht auf der Flucht.



Die restlichen Kilometer bis Valset verliefen Problemlos bis auf ein paar Fahrzeuge mit dem Blauen D im Kennzeichen. Die hatten es wohl sehr eilig und ich denke, dass das erwachen in ein paar Wochen sehr sehr teuer werden kann. Denn ein gewisser Abschnitt der RV 3 ist in eine Sektion Kontrolle unterteilt. Dort wird man bei Durchfahrt bei der ersten Kamera Geblitzdingst und bei der zweiten Kamera wieder und sollte die Zeit nicht stimmen, weiß man ja was dann kommen wird. Gegen 17:33 Uhr erreichten wir den Fährableger in Valset und warteten auf die Fähre nach Brekstad.



Am Fähranleger in Valset

Da wollen wir hin.

DIE ANKUNFT BEI FJORD-FISHING:

Gegen 19:00 Uhr waren wir dann vor Ort. Pete der Anlagenbetreiber wartet schon und öffnet die Schranke. In seinem Gesicht war ein leichtes verschmitztes Lächeln zu sehen 😊, Mann oh Mann bin ich froh, dass mal wieder richtige Fischer vor Ort sind, waren seine Worte nach einer Herzlichen Umarmung. Wieso diese Aussage kam, wird später im Bericht näher erklärt.

Nach der Hauszuweisung, wurde unser Fahrzeug entladen und die ganze Ladung im Haus verstaut. Nachdem alles im Haus verstaut war, wurde Traditionsgemäß die Bayerische Fahne gehisst. Anschließend wurde Brotzeit gemacht und die Anreise noch einmal durchgesprochen. Dann kam Sven um uns die Boote zu übergeben und uns eine kleine Einweisung in die Technischen Geräte zu geben.

Anschließend wurden die Ruten einsatzbereit gemacht und noch ein Gute Nacht Bier getrunken.



14.05. DER ERSTE TAG:

Nach einem ausgiebigen Frühstück haben wir uns Seetauglich angezogen und sind zum Fischen gefahren.



Franz



Franz, Hans und Franz II

Die erste Ausfahrt zeigte sich ergiebig. Es war sozusagen das Anfischen in Norwegen und wir hatten zusammen 10 Fische aller Couleur. Darunter war der Größe ein Dorsch mit 70 cm. Was uns allerdings sorgen bereitete, war die Wassertemperatur. Diese lag zur Zeit bei 6° und die Fische wohl noch nicht in Beißlaune, den auf dem Echolot sahen wir jede Menge aber so recht wollte sie noch nicht.

15.05. DER ZWEITE TAG:

Heute fuhren wir ein anderes Gebiet an und zum Ende hin, konnten wir 18 Fische verbuchen. Es waren keine Untermaßige Fische dabei, so dass sich unsere Fischkisten so langsam aber sicher füllten. Auch in diesem Gebiet war die Wassertemperatur bei 6,8° und es konnten sehr schöne Köhler verhaftet werden. Zum Abendessen gab es? Ja was wohl, wenn man in Norwegen ist und man frischen Fisch hat, genau. Als Unterlage eine Fischsuppe oder da wir

ja Gourmets sind eine Bouillabaisse und frische Köhlerfilets auf Butterbohnen, ich kann euch sagen, ein Gedicht.



Unsere Fänge wurden verarbeitet und nach dem Essen sollst du Ruhes. ☺



16.05. DER DRITTE TAG



Nach einer ruhigen Nacht und einem ausgiebigen Frühstück gingen wir ins Filetierhaus und schauten was das Wetter so brachte. Oh, was sahen wir? Windstärke bis 12 m/s ☹️ Ausfahrt wäre schon möglich gewesen, aber wir stellten



unsere Gesundheit vor den Fisch und überlegten uns, nach Brekstad zu fahren. Seit unserem letzten Dasein hat sich viel geändert, viele neue Bürogebäude sahen wir bei unserem Rundgang. Nach einem Besuch bei „Rimi“ und Preise vergleichen, zudem noch für unsere Enkel und daheim gebliebenen nach Souvenirs Ausschau zu halten, fuhren wir wieder zur Anlage zurück.

Für das Mittagessen hatten wir Reker, Lax, Brot und Salt Smør eingekauft. Wie bereits weiter oben erwähnt, sind wir ja alle ein bisschen „Bluna“ ähh ich meinte Gourmets fiel uns nichts besseres ein als ein neues Häppchen zu kreieren. Im Großen und Ganzen war es sehr Schmackhaft, aber die Geschmäcker sind doch verschieden, wie man am Gesichtsausdruck sehen konnte.

Zum nachmachen:



Eine Scheibe Schwarzbrot, Salzige Butter, Ger. Lachs, Himber-Marmelade und Reker. Ein Gaumengenuss, da schlägt es Kapriolen im Rachenraum ☺

Da sich das Wetter gebessert hatte, beschlossen wir noch ein kurze Ausfahrt und zum Ende hin konnten wir wieder 9 Fische unser eigen nennen. Darunter war die ganze Palette, was das Gebiet anbietet. Was die anderen und ich aber nicht verstehen konnten, sind Fischer bzw. Angler, die in diesem Gebiet nichts fangen. Solche waren auch in der Anlage und hatten zum Ende hin, wenn es hoch kommt vielleicht 5 – 7 kg Filets in der Fischbox. Da kann ich Pete verstehen, wenn er sagt, „Es gibt Fischer, die Angeln am Fisch vorbei“, außer Löcher in den Meeresboden zu hauen können die nicht viel ☺. Wir haben es am eigenen Leib gesehen. Und dann kam die vielsagende Aussage, „Hier gibt es keinen Fisch“. Da konnten wir nur gemeinsam den Kopf schütteln und sagen, „Ja ein Aquarium ist es nicht“ man(n) muss schon

bisschen „Können“ aufs Parket legen. Aber das „Vorbeiangeln“ erlebten wir jedes Mal, wenn wir in dieser Anlage waren.

17.05. DER VIERTE TAG

Der wohl bekannteste Feiertag in Norge. An diesem Tag ist das ganze Orland auf den Beinen, dort sieht man noch, was Nationalstolz ist. Alle Bewohner dieses Landstriches sind herausgeputzt und die Frauen trugen ihre Hastracht. Die Männer haben einen Anzug an und tragen als Zugehörigkeit einen Anstecker mit den Nationalfarben. Was uns auch 2011 aufgefallen ist, ist, dass es dort keine Unterschiede gibt zwischen den einzelnen Rassen, die in Norwegen leben. Jeder trug mit voller Stolz eine Norwegische Fahne, dies könnte man sich in Deutschland gar nicht vorstellen.



Nach dem Umzug, fuhren wir wieder zur Anlage zurück und machten unser Mittagessen, anschließend sinnierten wir noch, ob wir diesen Tag ausklingen ließen oder doch noch eine Runde Boot fahren wollten. Da das Wetter und das Wasser ruhig dalagen wie ein Badesee, beschlossen wir noch eine kleine Ausfahrt, wie auch die anderen Male, kamen wir wieder mit 7 Fischen zurück. Es waren keine Großmeister, zum Filetieren und Schonmaß hatten sie allemal, sogar größer als die Maßtabelle vorschrieb.



Abendstimmung in Garten um 22:18 Uhr, dazu braucht man nicht viel schreiben, das Bild verinnerlichen und Träumen, oder.

18.05. DER FÜNFTTE TAG:

Köhlertag, oder als die Köhler schwimmen lernten. Unser zweites Boot fuhr heute an das als Quotenstelle markiertes Gebiet und es sollte sich lohnen. Gegen 12.00 Uhr bekamen wir einen Anruf, dass sie sich zurück zur Anlage begeben, da sie sich vor Köhler nicht mehr retten konnten. Auch wir fuhren zurück und ließen uns überraschen. Nach Inaugenscheinnahme der Fänge, keiner war kleiner als 60 cm und der größte, der ins Boot kam war 105 cm und 10 kg schwer (Bild weiter unten), fingen wir mir der Arbeit an. Dazu muss man sagen, dass drei weitere der Meterklasse es nichts in Boot geschafft hatten, sie konnten sich vor dem landen befreien. Gesamtfangmenge von Boot 2 waren 50 Köhler + einer mit 105 cm. Boot 1 war an einer anderen Stelle und konnten folgendes vorweisen, 8 Dorsche der 80iger Klasse und drei Schellfische zwischen 40 und 50 cm. So fingen wir an, die gefangenen Fische zu verarbeiten, was einige Zeit in Anspruch nahm, wie man anschließend aussah, braucht man keinem sagen, oder.

Das Bild spricht tausend Worte.



Nach so einem Tag, stellten wir das Fischen ein und ließen die Seele baumeln.



19.05. DER SECHSTE TAG:

Aufgrund der Wetterverhältnisse, die Wassertemperatur ist in der Zwischenzeit auf 10,4° angestiegen, fuhr Boot 2 wieder an dieselbe Stelle an der sie gestern so gut gefangen hatten. Ihr ahnt schon, was jetzt kommt, oder.

Der Köhlerschwarm hat sich an derselben Stelle eingefunden und das gestrige Ergebnis konnte noch gesteigert werden. Im Endeffekt hatten sie 75 Köhler im Boot, die Fischkiste war zu klein, und dementsprechend sah es im Boot aus. Es waren alle im 60iger Bereich, die 45iger durften weiterwachsen. Wir vom Boot 1 hatten an einer anderen Stelle einen 60iger Schellfisch und 4 Dorsche der 70iger Klasse überlistet. Und wieder fing die Arbeit im Filetierhaus an, unsere Nachbarn kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus und ihre Kinnlade fiel gen Boden. Sie waren an der gleichen Stelle und hatten keinen Erfolg. Nachdem der Fang verarbeitet war gingen wir ins Haus und ließen uns von unserem Koch mit Frischen Fisch verwöhnen. Doch dies sollte nicht das Ende sein. Nachdem der Körper wieder genug Kraft gesammelt hatte, wurde eine zweite Ausfahrt beschlossen. Diese Ausfahrt hat uns dann den Rest



gegeben. Wie am Vormittag ging das Szenario wieder los. Ran an die Kante Köder runter und schon rumste es. Da mir das Ganze zu viel wurde, fischte ich nur noch mit einem 15er Gummifisch und erhoffte auf etwas Größeres. Was aber an dieser Stelle nicht sein sollte. So fuhren wir an ein Plateau und versuchten dort unser Glück, was mit 5 Dorschen der Mittelklasse belohnt wurde. So ging es um 23:00 Uhr zurück zur Anlage um eine

Nachtschicht einzulegen. Gegen 02:00 Uhr waren wir Fix und fertig. Nachdem Fisch verpackt und in der Gefriertruhe verfrachtet war, hatten wir uns noch ein Bier gegönnt und sind dann ins Bett.



Der 60iger Schellfisch



Einer den beiden Pollaks.

20.05. DER SIEBTE TAG:

Da das Fanglimit von 15 kg pro Person fast erreicht ist, wurde ab sofort nur noch „Gemütliches Fischen“ angesagt. Wir gingen auf Großfischjagd. So wurden verschiedene Stellen angefahren, an dem wir die größeren Meeresbewohner vermutet hatten. Belohnt wurden wir mit einem 90iger Dorsch und für das Abendessen wurden ein paar Köhler verhaftet. Nach dem Genussreichen Abendessen haben wir noch ein paar Maß Most getrunken, dann sind wir ins Bett.

21.05. DER ACHTE TAG:

Nach einer ruhigen Nacht ☺ sind wir gegen 08:00 Uhr aufgestanden. Nach der alltäglichen Reinigung im Bad ging es an den reich gedeckten Frühstückstisch. Es gab Rührei mit Speck, Allerlei Wurstaufschnitt usw. Gegen 10:00 Uhr sind wir dann aufgebrochen, unsere Großwildjagd anzutreten. Boot 1 hat einen kurzen Abstecher in den Straumen unternommen, das sich dort laut Echolot nur kleine Fische zu erblicken waren, sind wir in die Grande Vika aufgebrochen. Auf der Fahrt dorthin plauderten wir über Gott und die Welt und welchen Atlantikriesen wir wohl fangen würden. ☺ Dort angekommen fuhren wir einige uns bekannten Kanten ab, auch dort war nicht viel zu sehen außer Kleingram ☹ so sind wir dann an einen Hotspot gefahren. Dort standen in der Regel immer ein paar Riesen siehe Bild.



Leider ein wenig unscharf, aber die Umrisse sind zu erkennen. Die erste Drift brachte schon einen guten Anbiss. Niki mein Compagnon auf dem Boot zauberte einen schönen 80iger Dorsch auf die Bootplanken.



Bei der zweiten Anfahrt zur Kante lies ich meinen 25iger Gummifisch in den Tiefen des Wassers versinken. Nach gut 80 m merkte ich den ersten Ruck in der Rute. Nachdem nach dem ersten Ruck nichts mehr passierte, schloss ich den Freilauf und kurbelte ein paar Meter der Schnur wieder ein und öffnete erneut den Freilauf. Nach weiteren 5 m merkte ich erneut einen heftigeren Ruck als vorher, nach einem kurzen Anschlag aus dem Handgelenk ging dann die Post ab. Ich stellte die Bremse ein wenig softer ein und mein gegenüber entfloh in den Tiefen der Vika. Nach einer kurzen aber rasanten Flucht, teilte ich meinem Mitfahrer Niki „Butt, Butt, Butt“ mit. Das erkannte ich an dem Fluchtverhalten. (Ja, Ja, ich weiß, ich bin gut) ☺ Nach gefühlten Stunden, mir schmerzte schon der linke Arm, mein Gegenpart hatte nach geschätzten 20 m Schnurgewinn, das verlangen wieder in den Tiefen zu entfleuchen. Aber das kennt ihr ja, der schon einmal einen Butt am Haken hatte. Ich dachte mir nur nicht mit Gewalt, nicht dass kurz vorm Ziel der Fisch vom Haken kommt. Nach gefühlten 20 Minuten war es dann soweit, ein erster Schatten wurde sichtbar, was dem Butt wohl nicht geheuer war, denn er flüchtete unter das Boot und die Rute machte einen Halbkreis. Das ganze Hickhack nahm ein glückliches Ende für mich und für den Fisch ein Unglückliches. Mein bisher größter Butt aus dieser Region, 1,00 m und 20 Pfund. Das wurde natürlich in der Anlage begossen. Auch Boot 2 hatte wieder ein Erfolgserlebnis am Spot N° 1 sie konnten zwei schöne Pollaks (Bild weiter oben) aus einer Tiefe von 120 m und zwei Dorsche ihr eigen nennen.

22.05. DER NEUNTE TAG:

Nach dem Frühstück fuhren wir noch einmal nach Brekstad um die Allerletzten Besorgungen zu machen, man(n) kann ja nie wissen, was man noch alles braucht. ☺ Nach der Rückkehr, gingen wir langsam, aber auch wirklich gaaanz langsam an unsere sieben Sachen zusammen zu räumen. Nach dem Mittagessen, ja es gab zum letzten Mal fangfrischen Fisch, gingen wir zu unseren Booten und säuberten sie, nach der Säuberung kam Sven und gab sein ok. Anschließend saßen wir noch gemütlich beisammen und ließen den Tag ausklingen. Gegen 22:00 Uhr zogen sich alle zurück in die Bettstatt, denn um 04:00 Uhr klingelte der Wecker.

23.05. DER ZEHNTE TAG:

Der Abschied naht. Um 04:00 Uhr war die ganze Mannschaft schon auf den Beinen, denn es mussten die Fischkisten für den Transport vorbereitet und im Fahrzeug verstaut werden. Nachdem das alles erledigt war, gab es noch ein Katzenfrühstück und das Haus wurde auf Vordermann gebracht. Um 05:15 Uhr kam dann Claudia und war erstaunt, wie sauber wir die Hausübergabe durchgeführt hatten.



Franz, Claudia, Franz II, Hans und Niki.

Nach dem letzten Foto, ging es um 05:30 Uhr zum Fähranleger nach Brekstad.

Die erste Fähre nach Valset ging um 06:00 Uhr und wir waren, so leid es uns tat auch an Board. Wie immer, verging die Zeit in der schönsten Anlage die wir kennen zu Ende. Der Fang war ausgezeichnet und jeder von uns fünf hatte seinen „Großen“ am Haken, was will man mehr.



Die Fahrt nach Oslo verlief fast problemlos. Das „HansHans“ Navi zeigte eine Umleitung auf der RV3 an. Als wir auf der Umleitungsstrecke den Grund sahen, waren wir leicht überrascht. Die Strecke wurde wegen Hochwasser gesperrt. (Bilder davon weiter unten) Da wir genügend Zeit eingeplant hatten um nicht in Zeitnot zu geraten, fuhren wir frohen Mutes weiter. Ein Zugpferd voran hatten wir ja.



Doch was dann kam, verschlug uns unsere Sprache. Auf der Abzweigung Richtung Koppang standen wir vor einem Gelben Schild mit der Aufschrift „RV 3 Stengt“ das andere konnten wir nicht lesen, da es Handschriftlich war und nun was tun, sprach Zeus. Wir schauten auf der Straßenkarte welcher wohl der beste Weg ist. Nach kurzer Beratung und in die Luft schauen, kam einer unserer Zugpferde (LKW) an uns vorbei. Wir folgten ihm, aber wie wir feststellten, kannte er sich auch nicht aus. Nach ca. 8 km stand auf der linken Seite ein Norwegischer gelber Engel. Der LKW-Fahrer hielt an um wohl nach dem Weg zu fragen, der nicht gesperrt war. Er erhielt wohl eine vielsagenden Auskunft, den der Gelbe Engel, den wir auch fragten sagte nur: „Fellow him“ ☺. So fuhren wir auf der 30 am See „Storsjoen“ Richtung Norden, dann auf der Fv 607 - 215 wieder Richtung Süden, bis wir in Rena wieder auf die RV 3 kamen in der Gegend um Hamar bogen wir dann auf die E6 ab.

Gegen 16:45 Uhr waren wir dann in Oslo und warteten bis wir bei der Stena-Linie um 17:15 Uhr einchecken konnten. Das einchecken klappte ohne Vorkommnisse und wir waren verwundert, als wir unsere Fähre sahen. Über unser Gesicht huschte ein verschmitztes Lächeln, aber seht selbst, das wäre doch eine Wohltat.



Was uns bzw. mir ein bisschen sauer aufgestoßen ist, war ein Busfahrer einer Reisegruppe. Wir kamen so ins Gespräch, wo wir waren, nennen wir es



„Smaltalk“. Im Anschluss fragte er auch noch wie viel wir gefangen hätten und ob wir uns an die 15 kg Regel hielten. Unsere Antwort gefiel ihm wohl nicht und er antwortete ein wenig „Schnippisch“ das würde sich doch gar nicht lohnen. Er hätte mit seiner Reisegruppe (30 Personen) ca. 1,2 t Fischfilets im Kühlanhänger. Und er würde immer diese Strecke fahren, da auf dieser Oslo – Frederikshavn keine Zollkontrolle stattfinden würde. Ich musste mich stark zügelnd und murmelte nur noch in meinen nichtvorhandenen Vollbart. Desweiteren fand keine weitere Unterhaltung mit ihm statt. Nach einiger Zeit kam dann auch unsere richtige Fähre, die uns nach Dänemark bringen sollte.

Die letzten Bilder von Oslo – Norwegen.



Nach dem wir unsere Kabinen belegt hatten, begaben wir uns in Restaurant und hatten unseren aufgestauten Hunger gestillt. Nach einhelligem Resümee stellten wir fest, dass das Büffet auf der Color-Linie billiger, besser und eine reichhaltigere Auswahl hatte. Vom Preis hergesehen (Color-Linie € 36,60 ohne Getränke – Stena-Linie € 44,00 Getränke frei) fanden wir das Büffet von der Stena-Linie überteuert. Aber was solls, wir fahren ja nicht jeden Tag. ☺ Nach dem Essen hatten wir uns noch ein wenig die Füße vertreten und die letzten Sonnenstrahlen auf uns einwirken lassen.



24.05. DER ELFTE TAG:

Nach dem ausgiebigen Frühstück holten wir unser Gepäck und begaben uns zum Autodeck, denn wir sind bereits in Frederikshavn angekommen. Das Auschecken klappt anstandslos, und die letzte lange Autofahrt (1246 km) stand uns bevor. „HansHans“ meldete zu Anfang freie Fahrt so dass wir Staufrei durch Dänemark kamen. Auch bis zum Elbtunnel, Freitagmittag könnte das immer zum Nadelöhr werden, hatten wir freie Fahrt. Doch dies wäre unsere erste Rückreise, die wir ohne Stau (in Deutschland unmöglich) bis nach Hause schaffen würden. Doch lange Rede kurzer Sinn, wir haben zwei Verkehrsverzögerungen hinter uns gebracht und waren um 20:30 Uhr in Heimischen Gefilden.

RESÜMEE ALLER BETEILIGTEN IN DER ANLAGE VON „FJORD-FISHING“, NACH DEM SLOGAN „SIE KOMMEN ALS GAST UND GEHEN ALS FREUND“ KÖNNEN WIR AUCH DIESES MAL ZUR VOLLSTEN ZUFRIEDENHEIT BESTÄTIGEN.

Zum Schluss noch ein paar Bilder:
vom Fischdieb. ☺

Frühstück bei Tiffany oder im Haus 4

Das gab wieder eine gute Suppe.
In der Hand hielt er den Kopf vom Heilbutt.



Dieser Reisebericht darf auf folgenden Medien veröffentlicht werden,
www.fjord-fishing.de und www.norwegen-angelfreunde.de